



Vor 300 Jahren wird das erste flächendeckende Verkehrsleit- und Distanzanzeigesystem in Mitteldeutschland etabliert

Zwar hatte August der Starke (1670 – 1733) bereits im September 1721 verfügt, „[d]aß auf den Land- und Post-Strassen, anstatt der hölzernen, steinerne Säulen aufgesetzt“¹ werden sollten. Es existierte aber kein standardisiertes Meilenmaß in Sachsen, sondern kleine (5,67 km), mittlere (6,8 km) und lange (9,1 km) Meilen.² Erst „durch Landtagsbeschluss vom 17. März 1722 wurde diese (lange) Meilenlänge für das gesamte Kurfürstentum verbindlich.“³ Und da dies auch für das südliche Sachsen-Anhalt – mit den kursächsischen Nebenlinien Sachsen-Weißenfels, Sachsen-Merseburg und Sachsen-Zeitz – galt, war auch hier nun zum ersten Mal zwischen Orten mit hoher Verkehrsspannung die Entfernung fixiert und mit den entsprechenden langlebigen Meilenanzeigern zu markieren. So betrug z. B. die ausgemessenen und definierten Distanzen auf der bedeutenden Kasseler Poststraße zwischen den Poststationen Leipzig und Merseburg 6.060 Ruthen (27,539 km); zwischen Merseburg und Freyburg 5.263 Ruthen (23,579 km) und zwischen Freyburg und Klosterhäseler 3081 Ruthen (13,673 km)⁴. Davon wurden die bis dahin immer noch unbefestigten Wegeverbindungen nicht besser; die Nachrichten- und Warenströme allerdings kalkulierbarer. Doch die Innovation, das Land im messbaren und verlässlichen Verkehrstakt zu strukturieren, ist wohl nicht dem Genie des barocken Kurfürsten zu verdanken, der für die Gestalt der Postmeilensäulen maßgeblich mitverantwortlich gewesen sein soll⁵, sondern vielmehr seinem geodätisch nicht nur interessierten, sondern vollends versierten Vorfahr August – ebenfalls Kurfürst (1526 – 1586). Dem gut ausgebildeten Landesherr höchstselbst lassen sich zahlreiche vermessungstechnische Arbeiten zuschreiben. Er ließ von Spezialisten ab den 1560er⁶ Jahren hochpräzise „Wagenwegmesser“ anfertigen, an dem zurückgelegte Strecken ablesbar waren.⁷ Also bereits ca. 150 Jahre vor der großen Landesvermessung mit Messwagen durch Adam Friedrich Zürner ab 1713, schlummerten Idee und Technologien für ein Meilensystem am kursächsischen Hof. Den Lorbeer für das beispielgebende Verkehrssystem haben demnach beide Kurfürsten verdient.

Holger Volk • h.volk@viaregia-sachsen-anhalt.de • www.viaregia-sachsen-anhalt.de

1 Lünig, Johann Christian (Hrsg.): [Codex Augusteus oder neuvermehrtes Corpus iuris Saxonici] Codex Augusteus oder neuvermehrtes Corpus Juris Saxonici, worinnen die in dem Churfürstenthum Sachsen und dazu gehörigen Landen, auch denen Marggraffthümern Ober- und Nieder-Lausitz, publicirte und ergangene Constitutiones, Decisiones, Mandata und Verordnungen enthalten, nebst einem Elencho, dienlichen Summarien und vollkommenen Registern, Leipzig: Gleditsch u.a. 1720f.

2 Dolz, Wolfram: „Der Kurfürst als Karthograph“, in: Baumgärtner, Ingrid (Hrsg.): Fürstliche Koordinaten, Landesvermessung und Herrschaftsvisualisierung um 1600, Leipzig: Leipziger Univ.-Verlag 2014, S. 82.

3 Franke, Jörg: Lexikon kursächsische Postmeilensäulen, Berlin: Transpress 1989, S. 92.

4 Vgl. Schramm, Carl Christian: Saxonia Monumentis Viarum Illustrata Hoc est De Statuis Mercurialibus Columnis Brachiatis Ac Milliaribus, Von denen Wege-Weisern, Armen- und Meilen-Säulen, Vitembergae [Wittenberg]: Apud Christ. Theoph. Ludovidum 1726.

5 Franke, Jörg: Lexikon kursächsische Postmeilensäulen, Berlin: Transpress 1989, S. 93.

6 Dolz, Wolfram: „Die Gelertenkarten“, in: Ders.: Genau messen. Herrschaft verorten, das Reißgemach von Kurfürst August, ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie, Dresden: Staatliche Kunstsammlungen 2010, S. 20.

7 Dolz, Wolfram: „Der Kurfürst als Karthograph“, in: Baumgärtner, Ingrid (Hrsg.): Fürstliche Koordinaten, Landesvermessung und Herrschaftsvisualisierung um 1600, Leipzig: Leipziger Univ.-Verlag 2014, S. 79.